

Eberhard Kessel:

Während die Vortruppen Stolbergs im Nonnenwald, in der Struth, vor Klein-Waltersdorf und am Spittelwald zurückgedrängt wurden, glaubte man zunächst das Schwergewicht des preußischen Angriffs bei Groß-Schirma und Klein-Waltersdorf erwarten zu sollen, weil hier die starke Kanonade die Schlacht einleitete. Erst allmählich wurde klar, daß Prinz Heinrich es auf die Umfassung des linken Flügels abgesehen hatte. Er hatte sich selbst auf den Umfassungsflügel zu Seydlitz begeben und leitete dort persönlich den Kampf. Die anderen Angriffsgruppen waren einigermaßen auf sich selbst angewiesen. Sie waren instruiert, nach dem linken Flügel zu schwächer anzugreifen und die Entscheidung vom rechten Flügel zu erwarten. In diesem Sinne griffen Forcade und Alt-Stutterheim die feindliche Hauptstellung überhaupt noch nicht an. Etwas energischer faßte Jung-Stutterheim am Spittelwalde zu. Aber er setzte vorsichtig zunächst nur Teilkräfte ein, die den Feind aus seinen Verschanzungen im Walde herausdrängten. Prinz Stolberg aber eilte persönlich mit Verstärkungen herbei und führte die Truppen, die Pistole in der Hand, wieder in den Wald, so daß die Preußen wieder zurückgeworfen wurden<sup>22</sup>.

Inzwischen hatte Kleist den Weg in die linke Flanke der Reichsarmee in längerem Gefecht geöffnet. Mayern hatte zu dem bereits am Südzipfel des Spittelwaldes postierten Bataillon weitere Kräfte stoßen lassen, die erst nach fünfviertelstündigem Gefecht zum Rückzug gezwungen wurden. Mayern zog seine Truppen nach dem Kuhberg zurück, die Reichstruppen wichen nach den Drei Kreuzen aus. Dadurch entstand eine Lücke zwischen dem linken Flügel der Reichsarmee und der Abteilung Mayern. Die zwischen beiden Punkten befindliche Anhöhe bei Brand blieb unbesetzt. Hier konnten sich die Preußen zwischen die feindlichen Truppen schieben. Mayern bat Stolberg um Unterstützung, der sofort alle verfügbaren Kräfte, besonders Kavallerie, an die bedrohte Stelle beorderte. Aber ehe diese Truppen eingreifen konnten, setzte der preußische Flankenangriff ein.

Die Stellung der Abteilung Mayern auf dem Kuhberg bedeutete allerdings eine unliebsame Überraschung für die Preußen, und es heißt, Prinz Heinrich habe geschwankt, ob er unter diesen Umständen den Angriff in der geplanten Weise überhaupt würde durchführen können. Aber ein noch weiteres Herumfassen auch um die Abteilung Mayern war in diesem Stadium der Schlacht, ganz abgesehen von der dadurch bedingten noch weiteren Verteilung der schwachen preußischen Kräfte, gar nicht mehr möglich. In dieser Lage soll es Kleist ge-

<sup>22</sup> Bericht Oberst v. Stetten vom Regt. Würzburg, StA. Würzburg, Hist. Saal VII 13/201.